Musik.

Das königliche Conservatorium der Musik in Leipzig hat gestern, am 23 Februar, im Saale des Instituts die Aufführung wiederholt, welche als erste öffentliche Prüfung am 20. Februar so großen Anklang fand, daß allgemein der Wunsch geäußert wurde, das Concert in gleicher Gestalt zu einem wohlthätigen Zweck zu veranstalten. An maßgebender Stelle wurde jedoch der Entschluß gefaßt, eine Abendunterhaltung abzuhalten, welche nach dem Programm des ersten Prüfungsconcertes durchgeführt werden sollte. Diese Abendunterhaltung, welche einen gewissen festlichen Charakter trug, wurde gestern um 6 Uhr eröffnet mit der Fantasie und Fuge für Orgel (G moll) von J. S. Bach, deren Ausführung Herr Rudolf Schwarzbach aus Leipzig übernommen hatte. Der junge Künstler offenbarte wiederum eine vollständige Beherrschung des Rieseninstrumentes und entwickelte eine so vorzügliche Technik in der Behandlung der Manuale und des Pedals, daß in der That seine Leistung als eine in jeder Beziehung echt künstlerische, den Inhalt des äußerst schwierigen, aber herrlichen Tonwerkes erschöpfende zu bezeichnen ist. Die Schule des Herrn Homeyer feierte bei dieser Gelegenheit einen glänzenden Triumph. — Nach dieser Darbietung folgte die „Neunte Symphonie mit Schlußchor über Schiller's Ode „An die Freude" von L. van Beethoven". Dieses von Herrn Capellmeister Sitt mit vollster Hingabe an die Sache, mit tiefstem Erfassen des Inhalts und mit bewundernswerther Energie vorbereitete Werk bietet bekanntlich dem Orchester und dem Chor die größten Schwierigkeiten, deren Ueberwindung die Anspannung aller Kräfte im höchsten Maße fordert. Wir wissen genau, wie seiner Zeit selbst der Musterdirigent Julius Rietz bei Gelegenheit eines niederrheinischen Musikfestes, wo die ersten Künstler der Welt im Orchester mitwirkten und dem Dirigenten geradezu ein Musterchor zur Verfügung stand, froh aufathmete, als Alles glücklich vollführt war und er nach Schluß der Neunten Symphonie den Dirigentenstab niederlegen konnte. Aber auch von der gestrigen Aufführung der neunten Symphonie im Leipziger Conservatorium kann man überzeugungsvoll behaupten, daß Alles glücklich zu Ende geführt und ein überaus glänzender Sieg errungen worden ist. Nur Schüler und Schülerinnen betheiligten sich an der Ausführung, welche sich auszeichnete durch die intensive Macht der stark besetzten Streichinstrumente (20 erste Geigen), durch die virtuose und dabei echt musikalische Thätigkeit der Blasinstrumente, durch die staunenswerthe Fertigkeit des Paukenschlägers, welcher im Scherzo eine so wichtige Stellung einnimmt, und durch den trefflichen Chor, dessen Soprane das zweigestrichene a mit einer Leichtigkeit, Reinheit und Kraft aushielten, wie man dies nur selten zu hören bekommt. Auch die Solokräfte lösten wieder ihre Aufgaben mit glücklichem Gelingen. Herr Barge als Vertreter der Bariton-Partie declamirte mit Würde und entwickelte ein sehr tüchtig geschultes, wohllautendes Organ, Herr Otto Schröder sang „freudig wie ein Held zum Siegen" und bewältigte seine Tenorpartie in sehr anerkennenswerther Weise. Bei Wiedergabe der Sopranpartie erwies sich Frl. Flora Wolf aufs Neue als eine trefflich ausgebildete Sängerin, die mit großer Beherrschung ihres Organs die Schwierigkeiten überwand, während Frl. Ida Müller ihren sonoren Alt wirksam im Ensemble entwickelte. Rauschender Beifall wurde nach den einzelnen Sätzen gezollt und nach Schluß des Ganzen wurden die Ovationen für den ausgezeichneten Capellmeister Herrn Sitt durch einen Tusch unterstützt. Das Leipziger Conservatorium hat alle Ursache, mit Stolz auf diese Großthat zu blicken, welche doch in erster Linie der Organisation des Instituts zu danken ist, und diese Organisation ist eine Schöpfung des jetzigen Directoriums mit dem allverehrten, rastlos thätigen Vorsitzenden Herrn Dr. Otto Günther an der Spitze, welcher jeden Fortschritt zu fördern sucht und seine segenbringende Kraft in aufopferungsvoller Weise dem Institut widmet. λ.

Neues Theater.

Leipzig, 24. Februar. Was für ein Gesicht würde wohl der selige Zar Peter I. uns zeigen, versetzten wir ihn plötzlich vom hohen Olymp in ein deutsches Theater, wo er sich als Opernheld bewundern könnte. Zu dem ersten kräftigen Liede von der wuchtigen Art in der nervigen Faust würde er sicher Bravo rufen; wie würde er aber erstaunt sein über die Gefühlsregungen sanftester Art in seinem Liebe, das ihn zum populären Helden des deutschen Publicums gemacht hat! Es erfolgte sicher einer jener energischen Proteste, wie sie seiner Natur so ureigen waren, eines jener Vetos, bei denen das Richtschwert das letzte nachdrückliche Wort sprach. Vielleicht hat sich aber der „Kaiser von Moskau", so nennt ihn Marie so niedlich, mit Meister Lortzing dort oben verständigt, und der Letztere hat dem Allbeherrscher der Reußen klar gemacht, daß die Oper glücklicherweise noch nicht jenem realistischen Zuge folgte, der Alles in nackter, verletzender und — roher Wahrheit dargestellt wissen will und die Bühne in anderer Beziehung zum Tummelplatz der tollsten Leidenschaften gemacht hat, daß namentlich ein Operncomponist die Aufgabe hat, zu veredeln, auszugleichen, und es unmöglich gewesen wäre, den echten Zaren singend auf die Bühne zu bringen. Vielleicht würde dann aller Widerspruch verstummen, vielleicht würde der große Peter sich zur gerechten Würdigung Lortzing's aufschwingen und ihm zugestehen, daß er, der bescheidene Componist, dem großen Zaren den größten Dienst geleistet, ihn in Deutschland volksthümlich im besten Sinne des Wortes gemacht hat. Was Meyerbeer mit seinen historischen Opern nicht erreicht, seine Geschichtshelden der Gegenwart sympathisch zu machen, das erreicht der Componist, der allem Raffinement ängstlich auswich und seine Helden singen ließ, wie es ihm selbst um's Herz war; sein Zar ist eine sympathische Persönlichkeit, die unser Publicum gern kommen sieht und herzlich willkommen heißt. Die Darstellung der Figur durch Herrn Demuth kann die Sympathie nur stärker machen, denn der Künstler stellt den Zaren als einen kraftvollen Charakter, als einen Mann dar, der ein Herz für seine Umgebung und gänzlich verlernt hatte, vom Thron angeborener Größe hochmüthig auf die nicht Hochgeborenen herabzublicken. Herr Demuth giebt den Gefühlen des Zaren den edelsten musikalischen Ausdruck, die Töne, welche er aus dem Herzen zu dem Herzen erklingen läßt, sind wahrhafte Musik, Wohllaut im schönsten Sinne des Wortes. So mußte man diesem Zaren seine Sympathie zuwenden und ihm nach dem köstlich gesungenen Liede vollen Beifall spenden. Das Gegenstück zum Zaren in der Wirkung und in der äußeren Erscheinung ist der aufgeblasene, hohle, ewig von seiner Weisheit schwatzende Bürgermeister von Saardam. Herr Knüpfer stellte die eigene Persönlichkeit in den Hintergrund und ließ mehr, als wir es von seinen Vorgängern gewohnt sind, Lortzing's Humor in seiner objectiven Darstellung zu Worte kommen. Die Partie hat dadurch mächtig an künstlerischer Wirkung zugenommen, und jetzt erst erkennt man deutlich, wie klar die Linien der Partie von Lortzing vorgezeichnet sind, ein wirkliches Verdienst des Herrn Knüpfer. Fräulein Mark gewinnt darstellerisch immer mehr an Gewandtheit, ihre Marie war diesmal wirklich ein reizendes, fröhliches Kind, das trotz aller lustigen Streiche doch dem Geliebten treu ist „wie Gold". Fräulein Buse war eine würdige Niederländerin, Herr Marion ein prächtiger, mit seinem Eifersuchtsfieber Alle belustigender Peter Iwanow.

Nicht ganz echt präsentirten sich die drei Gesandten; am wahrscheinlichsten erschien noch Herrn Neidel's Maske; Herr Merkel war zu sehr sächsisch-gemüthlich, Herr Wittekopf trotz seiner dialektischen Krampfanfälle zu derb deutsch. Glücklicherweise sang Herr Merkel seine Romanze mit dem nöthigen Gefühlsaufwand und seine prächtige Stimme dominirte ebenso reizvoll, wie Herrn Wittekopf's Vorstellung in der Verwickelung des 2. Actes zum lauten Lachen reizte; so konnte man manches nicht zur Geltung kommenden Zuges vergessen. Herr Porst dirigirte in seiner bei Lortzing immer stilvollen Weise, und Chor, Orchester und Solisten folgten mit so großer Elasticität, daß das Ensemble als ein völlig tadelloses bezeichnet werden darf. M. Krause.

* In Eilenburg haben kürzlich die Leipziger Concertsängerin Frau Agnes Wahls (Sopran), Frl. Rode (Alt), die Herren Heinrich Wahls (Violine) und Gustav Schmidt (Clavier) mit der Veranstaltung eines Liederabends sehr großen Beifall geerntet. Das sehr reichhaltige Programm wies einstimmige Lieder von Brahms, Rubinstein, Reinecke, Beethoven, Schubert, Oscar Paul, d'Albert, Reinthaler, Arie von Weber und Gluck auf; Duette von Umlauft, Frank, Bernh. Vogel und Winterberger. Oscar Paul's stimmungsvolles Lied „Nach Jahren" wurde von der Kritik wegen des tiefen Eindruckes, den es auf alle die ergriffenen Zuhörer machte, hervorgehoben, ebenso wurde Bernh. Vogel's „Büchleins Lust und Leid" durch kaum zu beschwichtigenden Beifall aufgenommen. Sonatensätze von Beethoven und Rob. Fuchs vervollständigten bei ausgezeichneter Durchführung würdig das Programm. Berichten aus Eilenburg zufolge wird vielseitig eine baldige Wiederkehr der vier concertirenden Leipziger Kräfte gewünscht.

* Felix Draeseke, der in Dresden lebende Componist von großer Begabung, in welchem wir stets eine geniale Kraft von bedeutender Tragweite erkannt haben, ist bis jetzt nicht in der umfassenden Weise zur Geltung gekommen, wie es sein Genie verdient. Als Grund der verhältnißmäßig geringen Berücksichtigung seiner Werke hat man die in denselben vorkommenden unüberwindlichen Schwierigkeiten angegeben. Die Zeit, wo Richard Wagner in ähnlicher Weise mit Bezug auf seine instrumentale Technik beurtheilt wurde, liegt noch nicht so weit hinter uns, als daß wir nicht von dieser auf die Gegenwart schließen könnten. Sicherlich glauben wir, daß auch Felix Draeseke die seiner hervorragenden Begabung entsprechende Würdigung finden wird. Besonders günstig für den Tondichter scheinen sich jetzt die Verhältnisse in Dresden zu gestalten, wo der Herr Generalmusikdirector Hofrath Schuch die Initiative ergriffen hat, die Oper „Herrat" von Felix Draeseke in Scene zu setzen. Gewiß werden große Schwierigkeiten zu überwinden sein; aber dem Directionsgenie des Herrn Hofrath Schuch wird es mit seinen hingebenden ausgezeichneten Künstlerkräften gelingen, die schwere Aufgabe zu bewältigen. Zunächst soll im März nach Vorbereitung der einzelnen Partien eine Probe auf die Bühnenwirkung der Oper stattfinden. Der Hamburger Theaterdirector Herr Hofrath Pollini hatte vor sechs Jahren die Absicht, die Oper „Herrat" aufführen zu lassen. Die Aufführung kam wegen persönlicher Differenzen nicht zu Stande. In Hannover wurde dann unter der Intendanz des Herrn von Bronsart „Gudrune" von Felix Draeseke gegeben; dagegen lehnte München die Oper „Herrat" ab, weil dort von den maßgebenden Persönlichkeiten erklärt wurde, daß die Aufführung dieser Oper eine Unmöglichkeit sei. Dem Dresdner Hoftheater wird es vorbehalten bleiben, das scheinbar auf der Bühne unmögliche Werk für dieselbe zum Leben zu erwecken.

Aus Stadt und Land.

†† Leipzig, 24. Februar. Im September v. J. wurden dem in einem Etablissement der Nordvorstadt bediensteten Buffetier aus einer verschlossenen Räumlichkeit des fraglichen Grundstücks 200 ℳ verdachtlos gestohlen und trotz der angestellten polizeilichen Erörterungen blieb der Dieb, der offenbar zur Nachtzeit den Einbruchsdiebstahl verübt hatte, bislang unermittelt. Neuerdings nun lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft auf einen wegen Diebstahls bereits vorbestraften 23 jährigen Kellner aus Dresden, der erst kürzlich wieder in einem hiesigen Vergnügungslocale einer Dame ein Zehnmarkstück aus einer abgelegten Handtasche gestohlen hatte und sich wegen dieses Diebstahls abermals in Untersuchung befindet. Nach eingehenden Erörterungen gelang es, ihn des Eingangs erwähnten schweren Diebstahls zu überführen, so daß er sich nunmehr auch wegen dieser Strafthat vor Gericht zu verantworten haben wird.

— Der bisherige Nachmittagsprediger an der Universitätskirche zu St. Pauli, Herr Paul Fiebig, ist zum Diakonus in Löbtau bei Dresden gewählt worden.

— Am Freitag, den 26. Februar, hält die hiesige Polytechnische Gesellschaft im Kaisersaale der Centralhalle einen Vortragsabend ab. Der Redner des Abends ist Herr Emil Schreiber. Derselbe hat sich als interessantes Thema die Geschichte und Bedeutung der Insel Helgoland gewählt, ein Thema, das nicht nur die Mitglieder der genannten Gesellschaft, sondern auch Viele, welche außerhalb derselben stehen, bestimmen dürfte, als Gast an dem Vortragsabend in der Centralhalle zu erscheinen.

§. Stadttheater. Die für morgen Donnerstag im Neuen Theater angesetzt gewesene Aufführung von „Romeo und Julia" kann nicht stattfinden, da Herr Hartmann an der Influenza erkrankt ist. — Es ist der Direction nunmehr gelungen, Herrn Alexander Barthel vom Deutschen Theater zu einem einmaligen Gastspiel zu gewinnen und zwar wird derselbe als Jaromir in Grillparzer's „Ahnfrau" morgen Donnerstag im Neuen Theater auftreten. — Heute Mittwoch wird im Alten Theater als 24. Vorstellung zu halben Preisen „Cromwell" von Rudolf v. Gottschall und „Die Komödie der Irrungen" gegeben.

— Die morgen Abend im Specialitäten-Theater der Guten Quelle stattfindende Vorstellung ist zum Benefiz des Herrn Capellmeisters Schreiber bestimmt. Das für diesen Abend bestellte Programm ist ein besonders reichhaltiges und gewähltes; an der Ausführung desselben wird sich nicht allein das jetzt engagirte Personal der „Guten Quelle" betheiligen, sondern eine Reihe weiterer Sänger und Künstler werden aus Gefälligkeit für Herrn Schreiber auftreten. Das Doppelquartett „Zelia" wird ein von Herrn Schreiber componirtes Preisquartett „Ueber ein Stündlein" zu Gehör bringen. Zwei weitere Compositionen des Benefizianten: „Dornröschen's Wiegenlied" und „Hochzeitspolonaise" werden ebenfalls zum Vortrag gelangen. Die Quartettsänger Klein, Jenpsch, Seidel und Gebr. Schmidt bringen eine Ensemblescene: „Unter Kameraden" zur Aufführung. Außerdem treten noch Herr Paul Zöbisch als Tanzhumorist, die Liedersängerin Frl. Weltrowska und Herr Schlosser auf. Der Letztere wird mit seinen Zwillingsbrüdern das komische Trio: „Mr. Mumpitz mit seinen Wunderkindern" aufführen. Man ersieht schon hieraus, wie abwechslungsreich und vielseitig die Genüsse sind, welche dem Besucher der Donnerstags-Vorstellung in der Guten Quelle in Aussicht stehen.

-ne- Leipzig, 24. Februar. Gestern sind die Studentenverbindungen „Grimensia" und „Franconia" gelegentlich einer Säbelmensur in einem Gasthause zu Gohlis von der Polizei überrascht worden, und zwar bevor noch ein „Blutiger" geflossen hatte. Die Namen der Paukanten wurden festgestellt und das Fechtzeug beschlagnahmt. Außerdem wird die Sache die üblichen strafrechtlichen Folgen haben.

—* Ein hier wohnhafter 27jähriger Sattler aus Zwickau, der vor Kurzem in einer in Reudnitz gelegenen Kohleinen- und Segeltuchfabrik Stellung gefunden hatte, benutzte die ihm gebotene günstige Gelegenheit und stahl aus den Waarenvorräthen seines Principals für ungefähr 50 ℳ Tuche, Drell, Seife und andere Gegenstände, sowie aus dem Arbeitsraume einer angrenzenden Maschinenfabrik eine größere Anzahl Feilen im Gesammtwerthe von 30 ℳ Seine Ehefrau, die von dem Principal ihres Mannes mit Anfertigung von Decken betraut war und das hierzu erforderliche Material von ihrem Auftraggeber erhalten hatte, unterschlug gleichzeitig die übrig gebliebenen Reste und schädigte ihn so um ungefähr 30 ℳ Auf erfolgte Anzeige wurde das unehrliche Ehepaar, in dessen Besitze das gestohlene Gut größtentheils noch vorgefunden wurde, polizeilich zur Verantwortung gezogen.

—* Zwei von den Amtsgerichten Zeitz und Bremerhaven wegen Diebstahls sowie zur Verbüßung einer Freiheitsstrafe steckbrieflich verfolgte Personen, ein Kaufmann aus Löbau und ein Kohlenzieher aus Hofgeismar, wurden heute Morgen in hiesiger Stadt polizeilich ermittelt und festgenommen.

—* Ein Stubenbrand, durch Herausfallen glühender Kohlen aus dem Ofen hervorgerufen, fand gestern Mittag in einer Wohnung der Schulstraße in Reudnitz statt. Die Hausbewohner beseitigten alsbald jede weitere Gefahr.

1. Aus dem Erzgebirge, 23. Februar. In Eibenstock verstarb gestern nach kurzem Krankenlager Herr Commerzienrath Moritz Hirschberg, ein um das Wohl der Stadt hochverdienter Mann. Das von ihm geleitete Handelshaus genießt allenthalben des größten Ansehens. — In Schwarzenberg ist man bestrebt, Anschluß an die Fernsprecheinrichtungen in Aue, Schneeberg ꝛc. zu erlangen. — Das österreichische Abgeordnetenhaus hat die Petition um den Bau der Eisenbahnlinie Karlsbad-Lichtenstadt-Landesgrenze bei Johanngeorgenstadt der Regierung zur Würdigung empfohlen. Es steht aber zu bezweifeln, daß diese neuerliche Befürwortung den schon seit Jahrzehnten seiner Ausführung harrenden Plan fördern wird.

Reichenbach, 22. Februar. In einem unweit der „Pleiße" bei Chursdorf gelegenen Teich, der zum größeren Theile noch mit der Eisdecke versehen war, badeten gestern Nachmittag zur Abwechslung 3 Knaben von 13—15 Jahren. Durch hinzukommende erwachsene Personen wurden die waghalsigen Burschen veranlaßt, die eiskalte Fluth zu verlassen. — Zweifellos als eine Folge des Lesens von abenteuerlichen Romanen ist es anzusehen, daß sich in neuerer Zeit hier eine Anzahl 14—15jähriger Bürschchen zu einer Räuberbande(?) zusammengeschlossen hat. Dieselben hatten bereits zwölf Revolver und Pistolen verschiedener Größe, welche sie sich in einigen Waffenhandlungen bei günstiger Gelegenheit in rechtswidriger Weise nach und nach zu verschaffen gewußt haben. Die Polizei erlangte gestern Kenntniß hiervon, worauf heute die vorläufige Festnahme von 5 Theilnehmern erfolgte.

Reichenbach, 23. Februar. Seit langer Zeit hat es keine öffentliche Angelegenheit gegeben, die das Interesse der gesammten Bewohnerschaft nicht allein hiesiger Stadt, sondern des ganzen Bezirks in gleichem Maße in Anspruch genommen hätte, wie die mit heutigem Tage im Landtag zum Austrag gekommene Bahnfrage. Die Bahn über Oberreichenbach nach Mylau wird nunmehr gebaut werden. Die Einleitung des Expropriationsverfahrens wird voraussichtlich nicht lange auf sich warten lassen, ebenso wie man der Inangriffnahme der mit dem Bau der Bahn selbst zusammenhängenden Ausführungsarbeiten alsdann in nicht zu ferner Zeit wird entgegensehen dürfen. Für den Bahnbau sind 2615000 ℳ ausgeworfen. Da der Bau der neuen Eisenbahn mit dem gleichfalls bereits genehmigten Bau des Wasserwerks und der Wasserleitung zur Versorgung des hiesigen Bahnhofes, wofür der Landtag 162000 ℳ bewilligte, zusammenfällt, so wird schon durch den naturgemäß zu erwartenden Zuzug von Arbeitskräften und Beamtenpersonal verschiedenster Kategorien zunächst für die Dauer der Bauzeit dieser staatlichen Anlagen, künftighin aber auch auf die übrigen Verhältnisse in verschiedenerlei Art eine günstige, belebende Rückwirkung mit Sicherheit zu erwarten sein.

* Oberlungwitz, 23. Februar. Scheune und Kuhstall des Köhler'schen Rittergutes hier wurden durch Feuer zerstört. Man nimmt an, daß böswillige Brandstiftung die Ursache des Feuers gewesen sei.

Bautzen, 23. Februar. In den Tagen vom 18. bis 20. Februar besuchte Geheimer Schulrath Dr. Bornemann aus Dresden das hiesige Landständische Seminar, wohnte dem Unterricht mehrerer Lehrer bei und nahm den Erweiterungsbau der Anstalt in Augenschein.

Aus dem oberen Elbthale, 23. Februar. Bereits am Sonnabend Nachmittag nahm hier der Elbstrom günstigere Verhältnisse an, so daß die Schiffahrt, wenn auch in bescheidenem Maße, an diesem Tage wieder aufgenommen wurde. Zunächst fuhren einige Kettendampfer thalwärts nach Schandau, um die dort in freier Elbe ankernden Fahrzeuge nach Laube-Tetschen hinauf zu befördern. In Tetschen fanden bereits am Sonnabend Verladungen der Fahrzeuge mittelst Krahnes statt. Am Montag Vormittag passirten schon zwei Raddampfer die Landesgrenze bei Schmilka, um mit den am Schlepptau hängenden beladenen Decklähnen Laube zu erreichen. Ein Verkehr aus Böhmen heraus findet seit Sonntag Nachmittag statt, so daß die in Krippen und Schandau stationirten Zoll- und Revisionsbeamten ihren Dienst versehen. Seit gestern Nachmittag durchbraust auch unsere Elbthalstrecke, das Gebiet der sächsisch-böhmischen Schweiz ꝛc., ein orkanähnlicher Sturmwind, welcher an Heftigkeit mehr und mehr zunimmt.

B. Pirna, 23. Februar. Für die Mitte März in Pirna stattfindende 37. Hauptversammlung des Vereins sächsisch-thüringischer Gasfachmänner ist nunmehr die Tagesordnung aufgestellt. Sonnabend, den 12. März, vereinigt man sich hiernach zu einer Begrüßungs-Zusammenkunft, worauf dann am nächstfolgenden Sonntag nach einem Besuche der hiesigen, jetzt im städtischen Besitze befindlichen Gasanstalt die eigentliche Versammlung sich anschließt. Die hierbei zur Behandlung gelangenden technischen Angelegenheiten betreffen u. A. den Coaks-Verbrauch, sowie die Einrichtung von Gasöfen und die Frage der Secundairluft-Regulatoren. Es ist nach den Anmeldungen auf eine recht rege Betheiligung zu zählen. — Der Elbstrom ist nun wieder mit Schiffen belebt. Zur Freude der Elbanwohner nimmt auch die Personen-Dampfschiffahrt ihre Fahrten wieder auf.

Dresden, 23. Februar. Der König hat dem Oberforstmeister Dr. Danckelmann, Director der Forst-Akademie zu Eberswalde, das Comthurkreuz zweiter Classe des Albrechts-Ordens verliehen. — Prinz und Prinzessin Friedrich August wohnten gestern Nachmittag im Casino des Schützenregiments zu Dresden einem Banket bei, an das sich später Ball schloß. Nächsten Sonnabend veranstaltet das Officiercorps des Gardereiter-Regiments unter Antheilnahme der hohen Herrschaften eine gleiche Feier. — Der Präsident der Zweiten Kammer, Geh. Hofrath Ackermann, gab heute Nachmittag 4 Uhr im oberen Saale des königl. Belvedere den Mitgliedern der Zweiten Kammer ein Diner, zu welchem u. A. auch erschienen waren die Staatsminister Dr. Schurig, von Metzsch und von der Planitz.

Vermischtes.

⊙ Gera, 23. Februar. Zu dem achten Verbandstage der deutschen Dach- und Schieferdecker-Innungen hatten sich zahlreiche Delegirte eingefunden und hielten in den Räumen der „Tonhalle" ihre Versammlungen ab. Nach einer Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden Weißenhagen-Berlin, Stadtrath Sonntag und Obermeister Metzner-Gera wurde bekannt gegeben, daß der Verband im verflossenen Jahre wieder zugenommen hat. Der Rechnung des Schatzmeisters wurde Decharge ertheilt. Hierauf berichtete E. Knüppel-Berlin eingehend über den allgemeinen deutschen Handwerker- und Innungstag in Berlin, mit dessen Beschlüssen sich die Versammlung einverstanden erklärte. Außerdem wurde beschlossen, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die in Berlin als erstrebenswerth bezeichneten Ziele erreicht werden. Als ständiger Vorort wurde Berlin beibehalten und die Bestimmung des nächsten Versammlungsortes dem Vorstande überlassen. Für morgen und übermorgen ist ein Ausflug nach den Schieferbrüchen von Lehesten und Gräfenthal geplant. Mit dem Verbandstage war eine reichhaltige Ausstellung von Materialien und Handwerkszeugen verbunden.

— Am Dienstag Mittag 2 Uhr fand in dem Königlichen Museum für Völkerkunde in Berlin die Enthüllung des Denkmals für Dr. Gustav Nachtigal vor einer auserwählten eingeladenen Gesellschaft statt. Das Denkmal steht in dem Saale, welcher die Sammlungen des so früh verstorbenen verdienstvollen Forschers und Reisenden enthält. Es ist eine Büste aus carrarischem Marmor weit über Lebensgröße, von Bildhauer Büchting, und giebt die Züge des Verstorbenen in lebenswahrer Aehnlichkeit wieder. Am Fuße des Sockels lagen eine große Anzahl der schönsten Kränze. Ansprachen wurden gehalten von Frhrn. v. Richthofen, Geh. Rath Schöne, Prof. Bastian, Dr. Güßfeldt und Prof. Kirchhoff-Halle. Quartettgesang des Domchors leitete die eigentliche Enthüllungsfeier ein und schloß den Festact. Das Denkmal ist aus Sammlungen in ganz Deutschland hervorgegangen, über welche erst das Nachtigal-Comité und dann der Deutsche Geographentag Verfügung traf. Gustav Nachtigal ist bekanntlich auf hohem Meere im Jahre 1885 auf der Rückreise von Kamerun gestorben und zunächst auf Cap Palmas beigesetzt worden. Später wurden seine Gebeine nach Kamerun übergeführt und ruhen jetzt dort überragt von einem Denkmale, welches die dortigen Deutschen ihm gesetzt haben; auch in Stendal, seiner Vaterstadt, ist vor Kurzem sein Standbild aufgestellt worden. Nun hat er auch hier in Berlin, inmitten seiner Schöpfungen und Sammlungen, eine Büste erhalten, nicht als ein Zeichen der Erinnerung, dessen er nicht bedurfte, sondern eine Mahnung an Alle, die dazu berufen sind, es ihm gleich zu thun in uneigennütziger Hingabe an die großen Aufgaben der Erschließung und Cultur fremder Erdtheile.

— Hamburg, 23. Februar. Der zum Ersatz des Kreuzers „Eber" erbaute neue Kreuzer ist heute Vormittag 11 Uhr 10 Minuten auf der Blohm-Voß'schen Werft glücklich vom Stapel gelaufen. Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers taufte Vice-Admiral Schröder das Schiff auf den Namen „Condor".

— Danzig, 24. Februar. Der „Danziger Zeitung" zufolge theilte der Polizeidirector dem Magistrat mit, daß 3000 Arbeiter und 1000 Arbeiterinnen ohne Erwerb und in großer Noth seien. Der Polizeidirector ersuchte den Magistrat um schleunige Erwägung der Schritte zur Herbeiführung von Arbeitsgelegenheit.

— Aus Hessen-Nassau, 23. Februar. Der Zweigverein Cassel des Allgemeinen deutschen Sprachvereins hat an die Handels- und Gewerbtreibenden des Bezirks ein Rundschreiben erlassen, in welchem ersucht wird, auch im kaufmännischen Schriftwechsel die überflüssigen Fremdworte, welche zum großen Theil Ueberbleibsel der italienischen Buchhaltung und des italienischen Briefstiles sind, auszumerzen. Dem Kaufmann ist hier auch wahrlich ein ergiebiges Feld offen; denn in keinem anderen Fach werden jetzt noch so viele Fremdworte angewendet, wie im kaufmännischen Verkehr. Der Kaufmann avisirt, retournirt, refusirt, remittirt noch immer ꝛc., für welche Worte sehr gute deutsche vorhanden sind. Es ist zu wünschen, daß der Kaufmann auch zur Reinigung unserer Sprache beitragen möge, und deshalb ist das Vorgehen des Zweigvereins Cassel den anderen Vereinen in Altdeutschland zur Nachahmung zu empfehlen.

— Paris, 23. Februar. Ueber den Dynamit-Diebstahl verlautet Folgendes: Derselbe wurde in der Nacht vom 14. auf den 15. Februar begangen, indem in dem Steinbruch Soisy sous Etoilles im Departement Seine et Oise 380 Patronen aus dem Bureau des Directors entwendet wurden. Der Staatsanwalt von Corbeil gelangte während der Untersuchung zu der Ansicht, der Diebstahl sei von den Pariser Anarchisten begangen worden. Der Pariser Staatsanwalt betraute 10 Polizeicommissare mit Haussuchungen, welche heute Morgen vorgenommen wurden. Mehr als 100 Patronen wurden wiedergefunden. Drei Anarchisten wurden verhaftet. Man bringt den Dynamitdiebstahl in Zusammenhang mit den bevorstehenden Demonstrationen des 1. Mai. Der „Temps" meldet, daß der Fund von Dynamitpatronen bei dem Anarchisten Bordier in Asnières gemacht wurde, welcher mit mehreren Genossen in Asnières ein Local gemiethet hatte unter dem Namen „Cercle des études sociales". Die Patronen wurden dort in einem Ofen entdeckt. Gegenwärtig dauern die polizeilichen Untersuchungen fort. Zwei neue Verhaftungen wurden heute Nachmittag vorgenommen. — Bezüglich des Dynamitdiebstahls in Soisy sous Etoilles meldet das „Journal des Débats", die Polizei, welche wegen der großen Anzahl der noch nicht aufgefundenen Patronen beunruhigt ist, habe besondere Maßnahmen zur Sicherung der spanischen Botschaft getroffen. Anarchisten haben einen großen Theil des gestohlenen Dynamits über die spanische Grenze zu bringen gewußt.

— Brüssel, 23. Februar. Die Polizei entdeckte früh Morgens roth gedruckte anarchistische Placate an den Casernen, worin die Soldaten zur Meuterei und Desertion aufgefordert werden. Die Placate wurden sofort entfernt.

— Madrid, 23. Februar. Die Ueberschwemmungen dauern fort, die Provinzen Malaga, Almeria und Jaen sind gefährdet, der Tajo droht aus seinen Ufern auszutreten. Der Regen hält an, die bereits entstandenen Verluste sind beträchtlich.

Literatur.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirthschaft. Herausgegeben von Dr. Theodor Koller. Jährlich 13 Hefte à 60 ₰. Pränumerationspreis des ganzen Jahrganges von 13 Heften 7 ℳ 50 ₰. XIX. Jahrgang. 2. Heft. Inhalt: Original-Mittheilungen und Berichte über die neuesten Erfindungen, Verbesserungen und Fortschritte in den Gebieten der Technik, Elektrotechnik, Industrie, praktischen Chemie, Haus- und Landwirthschaft; praktische Vorschriften und Recepte; Feuilleton. (Wien, Pest, Leipzig, A. Hartleben's Verlag.)

Neueste Nachrichten.

* Paris, 24. Februar. Präsident Carnot hat den früheren Finanzminister Rouvier mit der Bildung eines Cabinets beauftragt. Rouvier wird sich mit den Mitgliedern des zurückgetretenen Cabinets und seinen politischen Freunden besprechen und hierauf dem Präsidenten mittheilen, ob er die Mission zu übernehmen vermag.

* Paris, 24. Februar. Nach den bisherigen Verhandlungen würde Rouvier in der Bildung des Cabinets von Freycinet, Ribot, Constans und Develle unterstützt werden. Wie es heißt, sollen Loubet und Burdeau in das neue Cabinet eintreten.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Stellvertretung C. G. Lauck in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.